

Wohin mit dem Erdaushub?

Der Bauboom hält an. Doch Häuslebauer und öffentliche Auftraggeber fragen sich öfter, wo sie die Erde aus den Baugruben lagern sollen. Die meisten Kommunen im Landkreis haben nämlich keine Deponien mehr.

Von ISOLDE KRAPP

BURKARDROTH Klimawandel, Naturschutz, Artensterben – die Themen sind topaktuell. Menschen achten zur Zeit mehr als früher auf das, was diesbezüglich um sie herum geschieht. So auch in der Marktgemeinde Burkardroth. Dort fragen sich Spaziergänger, die den Flurweg zu den zwischen Stralsbach und Zahlbach gelegenen Fischweihern einschlagen, was es wohl mit den dort abgelagerten großen Erdhaufen auf sich hat.

Einer davon meldete sich bei dieser Redaktion und gab zu bedenken, dass es sich dort vielleicht um eine „wilde Deponie“ handle. Zudem habe er in den vergangenen Monaten beobachtet, dass auf einem Acker an der Abzweigung der Staatsstraße 2430, in Richtung Stralsbach, mehrfach Erde angeliefert und das Gelände anschließend planiert worden sei. Ob dies die neue Art sei, Baustellen-Erde zu entsorgen, habe er sich gefragt. Wir fassten bei der Behörde nach.

Erdaushubdeponien sind dicht

Dass derzeit im Landkreis hie und da auf privaten Wiesen und Feldern Erdhügel zu sehen sind, hänge damit zusammen, dass die meisten der 26 Kreiskommunen keine eigenen Erdaushubdeponien mehr haben, sagt Thomas Schoenwald, Abteilungsleiter Bauen und Umwelt im Landratsamt.

Die meisten hätten ihre kommunalen Lagerplätze 2009 geschlossen, denn gemäß einer EU-Richtlinie, die seinerzeit in Kraft trat, hätten die Kommunen ihre Deponien begutachten und im Zweifelsfall anschließend mit einer geologischen Basisabdichtung versehen lassen müssen, so Schoenwald weiter. Das sei für viele zu teuer gewesen, deshalb hätten sie ihre Lagerplätze lieber zugemacht.

Jetzt haben private Häuslebauer, aber auch öffentliche Bauherren oft das Problem, dass sie nicht wissen, wo sie die Erde aus den Baugruben ablagern sollen, erklärt der Abteilungsleiter das Dilemma. Es gebe zwar im Landkreis noch ein paar Deponien und Steinbrüche, in die unbelastetes Material eingelagert werden kann, aber vielfach nehmen die Kommunen nur noch Lieferungen aus ihrem eigenen Wirkungskreis an.

Also suchen Bauherren nun andere legale Wege, um die Erde aus den Baustellen abzulagern, zum Beispiel auf privatem Grund außerhalb der Ortschaften, weiß Schoenwald. Der anhaltende Bauboom habe diese Situation weiter verschärft.

Bonität nicht gefährden

Prinzipiell könne jeder auf seinem privaten Acker Erde von auswärts auftragen und einarbeiten lassen, sagt Petra Koch, beim Landratsamt zuständig fürs staatliche Abfallrecht. Aber es müsse sich um „unbelastete Erde von der grünen Wiese“ handeln. Unbelastet heißt, laut Koch, dass die Schwermetallwerte von Blei, Zink, Arsen und Ähnlichem innerhalb der Grenzwerte liegen. Kontrolliert werde dies alles aber nicht. Im Baugesetzbuch sei allerdings die Höchstmenge an Erdaushub geregelt, die man auf einen Acker, wie



In der Nähe der Fischweier zwischen Stralsbach und Zahlbach sind mehrere Erdhügel aufgetürmt. Laut Landratsamt handelt es sich um eine Fläche, für die eine Baugenehmigung zur Ablagerung von Erdaushub beantragt wurde. FOTOS: ISOLDE KRAPP



Wurde hier Erde von Baustellen aufgetragen und eingeebnet? Gesehen an den Hängen zwischen Aschach und Zahlbach.

den genannten an der Zufahrt zu Stralsbach, aufbringen lassen kann.

Laut Koch könne man baugenehmigungsfrei maximal 500 Quadratmeter Fläche mit Erde auffüllen. Die Fremd-Schicht dürfe allerdings nicht höher als zwei Meter sein, sonst müsse man das Amt für Landwirtschaft und das Wasserwirtschaftsamt zu Rate ziehen.

Hier setze man auf die „Eigenverantwortung“ des Ackerbesitzers. „Denn wir können nicht alle Wiesen im Landkreis ständig beobachten.“ Koch weist aber darauf hin, dass sich Landwirte darüber klar sein müssten, dass sie mit solchen ortsfremden Erdschichten unter Umständen die

Bonität des eigenen Ackers kaputt machen.

Es zahle sich also nicht aus, so Koch weiter, wenn ein Landwirt einer Baufirma bedenkenlos zu Willen sei und Erdfrühre über Erdfrühre einarbeiten lasse, sagt Koch. Am besten sei es, vor dem Anliefern das Amt für Landwirtschaft einzuschalten. Im Extremfall wachse auf diesem Feld nämlich, nach dem Verfüllen von Fremderde, nicht mehr das, was vorher dort üppig gedieh.

Was die Erdhügel unweit der Fischweier angeht, laufe seit einem Jahr ein Baugenehmigungsverfahren, sagt Abteilungsleiter Schoenwald. Die Anlieferungen dort

Erdaushubdeponien

Aktuell gibt es, laut Landratsamt, im Landkreis Bad Kissingen noch zwei Erdaushubdeponien in Stangenroth und Motten. Dort wird nur Material aus den eigenen Gemeinden angenommen. Vier Kreis-Kommunen gingen mit ihren Deponien in die Rekultivierung, nachdem 2009 eine EU-Richtlinie strikte Maßstäbe für die Basisabdichtung gesetzt hatte. Drei Gemeinden wollen demnächst eine neue Erdaushubdeponie bauen: Bad Bocklet, Aura und Stangenroth (Erweiterung). Laut Landratsamt haben die Kommunen Oberleichtersbach, Oberthulba, Wirmsthal und Langendorf Steinbrüche zur Verfügung, in die unbelastetes Erdmaterial gebracht werden kann. Wer Erdaushub dorthin fährt, muss allerdings einen Herkunftsnachweis dabei haben. An größeren Baustellen (mehr als 500 Kubikmeter Aushub) werde meist von den beteiligten Baufirmen automatisch mit-

tels Gutachten untersucht, wie die Erde beschaffen ist. Sollte es sich ausnahmsweise um belastetes Material handeln, müsse das Material, laut Behörde, weiter weg, zu Deponien in benachbarte Landkreise, gebracht werden – solche, die eine Basisabdichtung haben. Für Bauvorhaben der Kommunen kann diese Art der Entsorgung unter Umständen recht teuer werden. Sie haben inzwischen beim Freistaat interveniert und fordern, dass die Entsorgung von Erdaushub schneller und günstiger werden muss. Das Umweltministerium entwickelte nun ein Eckpunktepapier zum Erdaushub, das vom Landesamt für Umweltschutz am 8. November im Landratsamt vorgestellt wird. Bereits am 10. Oktober geht's bei der Sitzung des Kreisverbands im Bayerischen Gemeindetag in der Bauakademie Heil (Eltingshausen) ebenfalls um dieses Thema.

stammten aus einer Straßenbaumaßnahme in der Marktgemeinde Burkardroth, was Bürgermeister Waldemar Bug auf telefonische Anfrage der Redaktion bestätigte.

Fremdkörper beseitigen

Bei dem genannten Areal handle es sich nicht um einen Acker, sondern um ein wiesenähnliches Gelände. Die beteiligte Baufirma habe seinerzeit einen Bauantrag beim Landratsamt eingereicht. Die Fachstellen seien beteiligt worden, sagt Schoenwald. In der Nähe fließt der Knöllbach vorbei. Es habe sich jedoch herausgestellt, dass es sich nicht um ein Überschwemmungsgebiet handelt.

Auch Naturschutzbelange seien – trotz der Nähe zu den Fischweihern – nicht tangiert, so der Abteilungsleiter. Nach dem jetzigen Stand der Dinge könne die Baugenehmigung für dieses Gelände demnächst erteilt werden.

Allerdings müsse die Firma die „Endgestaltung mitteilen“. Bei dem unweit von Zahlbach abgelagerten Aushub handle es sich nicht um reine Erde. Mögliche Fremdkörper müssten also beseitigt werden, bevor das Material eingearbeitet wird, so Schoenwald weiter. Die Baufirma habe den Aushub aber beproben lassen. Es handle sich demnach um unbelastetes Material.

Vorschau

Probe des Gesangvereines

STRALSBBACH Der Gesangverein „Sängerlust“ Stralsbach trifft sich am Donnerstag, 10. Oktober, zur Chorprobe in der „Alten Schuel“. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Chorproben beginnen später

PREMICH Die Chorproben des Gesangvereines „Liederkrantz“ starten am 9., 16. und 23. Oktober erst um 19.45 Uhr. Ab 30. Oktober wird wieder regulär um 19.30 Uhr im Probenraum gesungen.

Sinnvoll vor Einbrechern schützen

WOLLBACH Der Verein für Gartenbau und Landespflege Burkardroth organisiert am Donnerstag, 10. Oktober, für Interessierte einen Vortrag zum Thema „Albtraum Einbruch“. Die Teilnehmer erfahren bei der Informationsveranstaltung der Kriminalpolizei Schweinfurt, wie Einbrecher vorgehen und wie sinnvolle Sicherheitsmaßnahmen aussehen. Beginn ist um 18.30 Uhr im Vereinszimmer, Rhönstraße 20, in Wollbach. Eine Anmeldung, Tel.: 09734/934 95 25 oder E-Mail an ogvb@web.de ist erforderlich.

Grundlagen des Filzens erlernen

ASCHACH Interessierte Gäste können im Oktober in den Museen Schloss Aschach die Grundlagen des Filzens erlernen. Mit Merinowolle wird am Samstag, 12. Oktober, von 14.30 bis 18 Uhr gearbeitet und Gegenstände wie Tischdekorationen, Windlichter, Schalen oder kleine Taschen hergestellt. Am Sonntag, 13. Oktober, verwenden die Teilnehmer Merinowolle zusammen mit Seide, und es entstehen von 10 bis 15 Uhr leichte, zarte und warme Stoffkreationen, die sich für Bekleidung und Accessoires eignen. Eine Anmeldung ist unter Tel.: 0971/807 1210 oder per E-Mail unter vhs@stadt.badkissingen.de möglich.

Noch freie Plätze beim Volkshochschulangebot

BAD BOCKLET Der Workshop „Natürlich schön“ (Salben) am Samstag, 10. Oktober, um 18.30 Uhr ist noch aufnahmefähig, wie die Volkshochschule Bad Bocklet mitteilt. Interessierte können auch noch an den Vorträgen „Homöopathie fürs Tier“ am Montag, 11. November, um 19.30 Uhr sowie „Vom Zauber der Rau(h)nächte“ am Dienstag, 26. November, um 19 Uhr teilnehmen. Anmeldungen sind im Rathaus unter Tel.: 09708/912 227 oder unter www.vhs-kissab.de vorzunehmen.

Für Menschen mit Freude am Gesang

BAD BOCKLET Am Donnerstag, 10. Oktober, findet um 19 Uhr in der evangelischen Johanneskirche in Bad Bocklet wieder ein offenes Freisingen mit Pfarrer Marcus Döbert statt. Auf Zuruf werden alte und neue geistliche Lieder, Kanons und Choräle, zur Gitarre oder a cappella, angestimmt, heißt es in einer Mitteilung zu dieser Veranstaltung.

Noch Theaterkarten verfügbar

NÜDLINGEN Für die Theateraufführungen „Fidele Kurklinik“ der KAB Nüdlingen am 19., 20., 26. und 27. Oktober sind noch Karten erhältlich. Interessierte melden sich unter Tel.: 0151/2578 4942.

Gospelkonzert in der Eisenstädter Bergkirche



BAD KISSINGEN/EISENSTADT Die KisSingers sind aus Eisenstadt zurück. Sie waren zu Besuch in der Partnerstadt und haben in Joseph Haydns Bergkirche ein Gospelkonzert zu Gunsten der Sanierung des Calvarienberges gegeben sowie in der evangelischen Kirche unter

der Leitung von KMD Jörg Wöltche gesungen. Eisenstadt hat den KisSingers einen Empfang bereitet und ein Ausflugsprogramm mit Kostümführung und Empfang im Rathaus zusammengestellt. (PAU)

FOTO: HERBERT RAMPLER

Mit Fest das neue Haus eingeweiht

Lebenshilfe Bad Kissingen hatte gleich zwei Gründe zum Feiern

BAD KISSINGEN Nach langer Umbauzeit konnte die Lebenshilfe Bad Kissingen endlich den neuen Start ihres Lebenshilfe-Hauses „Au-Blick“ feiern. Das fiel dann auch noch mit dem 50. Geburtstag der Lebenshilfe zusammen. Und viele Gäste waren zu diesem gleich doppelt freudigen Anlass gekommen: Vorstand, Architekt und Baufirmen, viele Eltern, gesetzliche Vertreter und Sponsoren und natürlich alle Bewohner aus dem Haus „Spitzwiese“ in der Hartmannstraße und dem Haus „Hollerbusch“ in Nüdlingen. Alle waren vom schönen Garten und dem toll renovierten Lebenshilfe-Haus „Au-Blick“ begeistert. (PAU)



„Einfach spitze war unser Gartenfest“. Da waren sich die Bewohner des Lebenshilfe-Hauses „Au-Blick“ einig. FOTO: MONIKA FELLA